Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aus der Raritätensammlung des Kaisers von Japan

Eine sechsundsechzigjährige Jungfrau, die von ihrer Kindheit an nie einen Mann geliebt hat, und ihre Jungfräulichkeit bis ins spätere Alter wohl erhalten hat.

Diese Rarität ist sehr wichtig, denn man soll sich wohl durch Stadt und Land außer Odem lausen, und nicht leicht, nach jahrelangem Suchen etwas Aehnliches sins den, besonders in unseren Zeiten, wo die kleinen Töchter kaum gehen können, wo sie sichon tanzen müssen; kaum sehen können, wo sie sichon liebäugeln lernen; kaum lesen können, wo man ihnen schon Liebesgeschichsten, oder Romane gibt; kaum Schreiben können, wo sie sichon zärtliche Zettel schreisben; kaum eine Erdäpselsuppe kochen können, wo sie sichon von Manns und Fraussein träumen.

Ich will nun eben nicht gesagt haben, daß es gar etwas Treffliches sei, eine Jungstran von 66 Jahren zu werden — es kann sein Gutes haben; ich aber finde ein Mädschen von 18—20 Jahren viel rassiger, und weiß nicht, ob andere ungefähr auch meinen Geschmack haben. — Aber ein Mädchen von 66 Jahren, das nie einen Mann sieben mochte, nicht einmal ausah, noch weniger vom Heiraten etwas wissen wollte, ein solsches ist doch unterm Monde wirklich eine der größten Seltenheiten. Man sasse sichster so gewaltig schnippisch und spröde tun

BETTRA-PEINE

STUCK 1.20

CORONA

FÜR RAUCHER EINER FEINEN, LEIGHT EN CIGARRE

gegen die Männer; ach, wenn manches Herzchen ein Fenster hätte!!

Genug, die reine 66jährige Jungfrau in der Karitätensammlung des Kaisers von Japan, die immer viele Liebhaber hatte, und seinen lieben wollte, ist eine Berwandstin des Kaisers selbst, hat ein paar Millionen Japans d'ors in Bermögen, war aber durch die Blattern in früher Jugend des Gesichts beraubt, und schon von Natur taubstumm.

*

Sowjetruffischer Humor

In Rußland ift trot allem der Humor nicht ausgestorben. Es gibt sogar einen sowjetistischen Humor. Es sind allerlei "träse" Geschichteden im Umlauf, die man sich erzählt, wie bei uns Judenwitze oder in Pazis Marseillerwitze. Sie kursieren in Technikerkreisen, in staatlichen und städtischen Bureaux, in den Borzimmern der Sowjetzgewaltigen.

Der Bermittler.

"Reden wir einmal von deinem Stalin. Der ift doch ein Halunke, ein Bandit..." "— und erst dein Tropki, der ist doch ein ekelhafter Demagoge, ein schamloser Beutelsschneider..."

"Streitet doch nicht miteinander, Genoffen. Ihr habt ja beide recht."

Loyalismus.

Um seinen Lohalismus dem Regime gegenüber zu bekunden, hat sich ein Nepman bereits auf die Zeitungen "Prawda" und "Fzwjestza" abonniert. Sein Haussowjet sindet, daß das noch nicht genüge.

"Was foll ich tun?"

"Tapezieren Sie einmal Ihre Wohnung mit den Bildniffen der Chefs des Polits büro."

Der Nepman begibt sich in den nächsten Konsumladen:

"Ich möchte die Bilder der Bolkskom= missare..."

"Hier haben Sie Stalin, hier Litwinow und hier Lunatscharftj."

"Ist das alles?"

"Hier haben Sie noch Lenin auf dem Sterbebett . . . "

"Rönnte ich sie nicht alle so haben?"

3 wangsanleihe.

"In der Mostowa wurde die Leiche eines Ertrunfenen aufgefischt. Man fand außer zwei Titeln ber letten Sowjetanleihe keinerslei Zeichen von Gewaltanwendung."

Buchhaltung.

"Run gut, Herr Genosse-Chesbuchhalter, stimmt die Jahresbilanz bis auf die Kopete?"

"Auf die Kopeke schon, aber mit den Rus beln wills nicht stimmen."

Die Berbefferung der Trans= portmittel.

"Und, was unser Transportwesen betrifft, haben wir die Borkriegsgeschwindigkeiten wieder erreicht..."

"Bon welchen Transportmitteln iprechen Sie?"

"Ich bin Leichenwagenkutscher."

Borficht ift die Mutter.

"Unterdrückte Bölfer, ichüttelt das Joch Euerer Unterdrücker ab!"

"Leiser, Genossen, leiser! Das Bolf könnte uns hören!"

Eine ich one Bette.

Bauunternehmer: "Ich weiß wirklich nicht, warum ich noch auf eine Auftrags= erteilung hoffe. Es wird ja doch ein anderer berüdsichtigt werden."

Der Borsitzende der Submissionsmission: "Und eine innere Stimme sagt mir, daß Sie den Auftrag befommen werden. Wollen wir hundert Rubel wetten?"

In der Bolksbibliothet.

"Genosse Bibliothekar, ich möchte ein Buch haben."

"Willst du etwas Klassisches?"

"Danke."

"Oder etwas Wiffenschaftliches?"

"Noch weniger..."

"Oder Propagandaschriften?"

"Nein, lieber etwas anderes."

"Was denn?"

"Je nun, ich möchte ein Buch, ein Buch, in dem die Birklichkeit verschönert wird." "Ich bedaure, wir dürfen unsere Staatsrechnungen und Statistiken nicht ausleihen."

Bureaufratie.

"Im letzten Monat bin ich 100 Fahre alt geworden, Genosse. Ich möchte ins Alters= asyl aufgenommen werden."

"Hundert Jahre? Das kann jeder sagen. Bringe Bater und Mutter her, die es besgengen können. Sonst ist nichts zu machen.

Uebertrumpft.

"Bei uns, Genosse, haben die Chefs das Elektrische einrichten lassen ..."

"Was soll das heißen? Bei uns sind schon zehn Versammlungen abgehalten worden, um das Elektrisikationsprogramm zu diskustieren."

Sauffe und Baiffe.

"Seit der letzten Woche ist der Baringspreis um zwei Kopeken gestiegen."

"Selbstverständlich. Das Auto muß doch amortisiert werden."

"Welches Auto?"

"Dasjenige des Präsidenten der Einkaufs= genossenschaft."

"Wozu braucht der überhaupt ein Anto?" "Er muß doch den Filialen nachfahren, um sich zu vergewissern, daß die Preise gesunken sind."